

Eine kurze Einführung

In der ersten Hälfte der achtziger Jahre werden wir in leidvoller Weise an unsere geschichtliche Vergangenheit erinnert; die Geschichte holt uns gleichsam ein! Im Jahre 1983 lag die „Machtergreifung“ durch die Nationalsozialisten 50 Jahre zurück, doch vor 40 Jahren war das Schicksal der 6. Armee bei Stalingrad besiegelt; der militärische Wendepunkt war unübersehbar markiert.

In den Jahren 1944/45 wird das deutsche Gebiet unmittelbares Kampfgebiet. Die Leiden der Zivilbevölkerung und der Soldaten (auf beiden Seiten) wachsen ins Unfaßbare. Die Schlacht am Niederrhein hatte verheerende Folgen für die Menschen in ihren Dörfern und Städten. Verbissen und letztlich doch sinnlos verteidigten deutsche Soldaten das Gebiet links und rechts des Rheins, sprangen zurückweichend von Gehöft zu Gehöft, von Ort zu Ort und gaben so die niederrheinischen Ortschaften der Zerstörung und Beschießung durch die Alliierten preis.

Rees-Haldern, im Herbst 1984

Wir geben in unserem Buch keine exakte militärische Kriegsgeschichte wieder, was man an anderer Stelle nachlesen kann. Wir möchten vielmehr das Ausmaß der Verwüstungen dokumentieren, was oftmals für die einzelnen Orte nicht leicht war, weil zum Kriegsende hin die Menschen an anderes dachten, als die Trostlosigkeit zu fotografieren. Die einmarschierenden Alliierten verboten zudem noch das Fotografieren, beschlagnahmten oder raubten auch filmtechnisches Material. Und doch fand sich in den verschiedensten Archiven des Niederrheins und des Ruhrgebietes immer wieder Material, oftmals noch unveröffentlicht, das wir dankend entgegennehmen konnten.

Unsere Konzeption für dieses Buch ging dahin, über die Bilddokumente die Zeit anschaulich erleben zu lassen. Der Vergleich mit der Zeit vor der Zerstörung und mit dem Wiederaufbau hilft, das Ausmaß der Verwüstung und die Aufbauleistung überhaupt abschätzen zu können.

Rüdiger und Monika Gollnick